

Rechte, Knechte & Lizenzen

In der Batzenheid, nicht weit vom Weiler Trasterdorff



Wie es seinem Stand geziemt,
So sei ER zuerst gerühmt:
Der von Trasterdorff, ein Rittersmann
Legt im Kriege sich nicht mit jedem an.

Sah man doch schnell und leicht,
Dass des Nachts nur einer schleicht.
Der Riedhburger ist's, der niemals ruht
Und nachts dem Falkenburger schaden tut.

Der Trasterdorff hat das erkannt,
Macht' das Beste draus für sein Land:
Als Riedhburg anfing Siege zu erringen.
Begann er riedhburger Lieder zu singen.

(←Links; Portrait vom Trasterdorffer)

Vor seinem Haus an grosser Tafel,
sitzt Ritter Bruno rum und schwafelt:
"Wer rennt so spät am Tag im Wind,
es sind drei Knechte ganz geschwind.
Sie haben die Werkzeuge wohl auf dem Rücken,
sie woll'n sich bestimmt vor Arbeit zuhause drücken."
Dazu schweift sein Blick, zum Waldesrand und dann zurück.

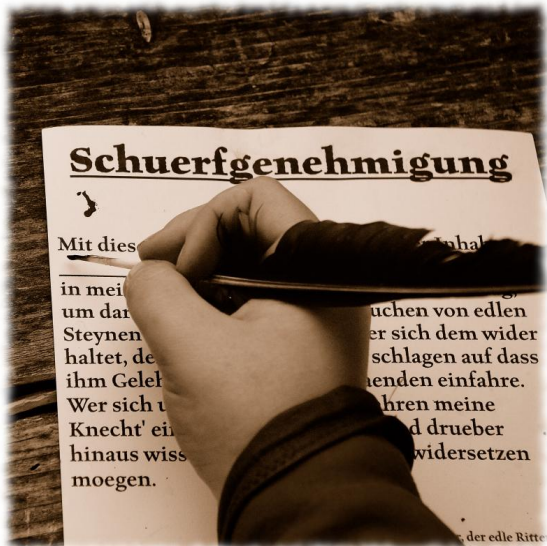
Schweratmend nähern sich die drei, misstrauisch, als obs gefährlich sei.
Doch dem Trasterdorff und seinem Knecht, denen sind die drei gerade Recht.
Sie hatten in den letzten Tagen, allenfalls über streunende Soldaten z'klagen.
Doch diese drei die sind erfreut. Nach all den miesen Gestalten, sehen sie einen Ritter seiner Pflichten walten.





Zu dritt, und ohne Plan, nimmt sich ihnen der Ritter an. Mit vielen Gesten, viel Geschrei, erzählen sie so nebenbei, was nebst den Räufern hier im Wald, sei Grund für ihren Aufenthalt Von Schätzen in der Batzenheid, von Suchen, Graben alle Zeit, wie sie drei das grosse Glück, finden hier im Bach im Dreck. Und dass dann eines Tages ihnen, auch gehören tiefe Minen, in denen Schätze alle Zeit, nur zum holen lieg'n bereit.

Bruno wirkt leicht amüsiert: "Was heutzutage all's passiert. Die Falkenburger verlier'n jede Schlacht, die Riedhburger buddeln einen tiefen Schacht. Doch mir sei's Recht", sprach er zum Knecht, "Wenn ihr graben wollt auf meinem Land, geb ich ne Genehmigung in eure Hand." (—>)



(<—) So nimmt Bruno als ein echter Edler, in seine Hand 'ne schwarze Feder. Mit dieser kritzelt er, nicht dumm, sauber eine "Schürf-genehmigung."

Mit sanftem Lächeln auf dem Mund, gibt er dazu die Meinung kund: "Es steht euch frei für wenig Geld und solange' die Tinte hält, in jedem Bach in meinem Leh'n, zu nehmen was ihr könnt an 'Schätzen' seh'n."



Vom Bruno kommt etwas Gekicher, doch die drei die sind sich sicher: Mit Erlaubnis und ihrem Glück, komm'n sie reich nach Haus' zurück. Denn hierzuland, so schrieb man doch, findet man Gold in jedem Loch. Schätze, Geld und fast kein Leid, das Land das ist für sie bereit. Kaum Banditen und kaum Diebe, doch vielleicht auch etwas Liebe, fast kein Krieg und schönes Wetter - nur Zuhause wär's noch netter. Der Batzenheid ihr eigener Bann; Wo ein Mann seine Sterne neu ordnen kann!